

DOSSIER

ein Produkt von

risControl

!ONLINE!

PREMIERE

Rüdiger R.  
Burchardi

Mitglied des  
Vorstandes  
der DIALOG

auf  
DOSSIER-TV  
jetzt  
im  
Vollbildmodus!

risControl ONLINE Nr.: **62** /2005 • 01. September 2005 • 4. Jhg.  
Redaktion Wien: Tel: 890-90-90 Fax: 890-90-90 - 90  
**201. Ausgabe** e-mail:riscontrol@inode.at IMPRESSUM: www.riscontrol.at  
Unsere Haftungsbeurteilung lesen Sie in: www.dossier.at & www.riscontrol.at

mit **DOSSIER-TV**  
www.dossier-tv.at - mit neuem Relaunch

**Versicherungsmakler-Kooperation nimmt konkrete Formen an:**

# Informationsoffensive - Neue Wege, neue Ziele!

*Am 25.8. fand im Seminarraum in Purkersdorf, bei Wien, die Auftaktveranstaltung zu einer neuen Qualitätsinitiative der Versicherungsmakler statt.*

## **Zielpublikum: Jungmakler**

Weil besonders Jungmakler unter der ausgedünnten Betreuungsqualität vieler Versicherer zu leiden haben, hat sich Frau Dipl. Bw. Karin Peer der Aufgabe verschrieben, für diesen Kollegenkreis eine besondere Unterstützung durch die Wirtschaftskammer NÖ zu bieten. Als Zeichen der neuen Kräftebündelung sieht man in der Maklerschaft insbesondere, daß auch die Jungmakler der Wiener Fachgruppe von Karin Oppeker, der Leiterin des Arbeitskreises Jungmakler Wien,

zu dieser Veranstaltung in Purkersdorf (Niederösterreich) eingeladen wurden. Als „Jungmakler“ gelten alle Versicherungsmakler, die maximal seit drei Jahren das Gewerbe ausüben. Willkommen war darüber hinaus aber jeder, der sich über die Möglichkeiten in der betrieblichen Altersvorsorge informieren wollte.

Das Hauptthema des Seminars war: „Der Zukunftsmarkt Betriebliche Altersvorsorge – Chance und Herausforderung für den Makler“

Dipl. Bw. Karin Peer eröffnete die Veranstaltung, Gerhard Pesendorfer, Obmann der NÖ Versicherungsmakler, hielt eine kurze Begrüßungsrede. Als



**Dipl. Bw. Karin Peer und Gerhard Pesendorfer  
Obmann der NÖ Versicherungsmakler.**  
Bild: Michael Kress - Die Profis.

Liebe Leserin,  
lieber Leser:  
Unser liebstes (Medien)-Kind erhält einen neuen Namen:

DOSSIER

ist

„risControl online“

Bleiben Sie uns bitte  
treu!

## **Bitte merken Sie vor:**

Demnächst wird es risControl ONLINE nur mehr gegen Anforderung oder Bestellung geben. (Wird über Internet, E-mail, Fax und natürlich per Brief – möglich sein). Wir werden unsere Leser zeitgerecht informieren.

Der Versand erfolgt auch weiterhin über E-mail. Bitte sorgen Sie nach Möglichkeit dafür, daß Ihre E-mail-Post-Box nicht voll ist.

Ihre risControl Redaktion

**Das nächste  
risControl !ONline!  
erscheint  
am Dienstag, den  
06.09.2005**

### DIE FIRMA

Die unabhängige

IT-Zeitung

„DIE FIRMA“

Mit den

Schwerpunkten:

Sicherheit -

Safety & Security, Ver-

sicherung,

Vorsorge und

Finanzdienstleistung

Zielgruppe:

Der Konsument!

Impressum:  
"risControl !ONLINE!":  
Eigentümer, Herausgeber & Verleger, Redaktion: VEGA, Verlags Ges. mbH., A 1010 Postgasse 41  
Telefon: +0043 1 890-90-90  
FAX: 890-90-90 -90  
Redaktion Telefon:  
Wien (01) 890 90 90 DW 31  
Verlags-Herstellungs- u. Erscheinungsort: A 3532 Rastenfeld.  
Verlagspostamt 1230 Wien, DVR: 067-1835 Firmenbuch: LG Krems a.d.D., HRB: 66878a

**Achtung! Drucker auf „Querformat einstellen“**

## INHALT - risControl !ONLINE!“ Ausgabe-Nr. 62

### Titel

Versicherungsmakler-Kooperation: Informationsoffensive – Neue Wege, neue Ziele 1

### Die Seite 4:

Dr. Herwig Kainz: Ist die Demokratie ohne Bundesrat denn in Gefahr? 4

### Finanzwirtschaft

#### VORSCHAU – Das lesen Sie in der nächsten Ausgabe 3

Die FMA verhängt Geschäftsaufsicht 4  
Erste und Raiffeisen haben 7 Konkurrenten um die CEC 5  
Gebrauchte LV-Verträge 5  
Aktien halten oder nicht 6  
Conwert Immobilien – Halbjahresbilanz 6  
Greenspan warnt vor Einbruch im US-Immobilienmarkt 7  
Folgen der chines. Währungsrevolution 7  
Volksbanken International: Ergebnis 2005-09-01 7  
Vontobel mit 38% mehr Gewinn 7

### Versicherung

Städtische: Krankenhaus-Taggeld mal Zwei 8  
Zürich füllt Kasse für Zukäufe 8  
Spanier kaufen ihre Rente bei der Bank 8  
Bausparen in der Krise? 9  
Strategieschwenk bei Allianz (D)? 9

Allianz (D) Cucchiani im Vorstand 9  
ROADSHOW des MaklerPool Japaner entdecken die priv. Vorsorge 9

### Skandia landet in der Verlustzone 10

ROADSHOW together 10

### Vermischtes

Handy, Schnurlos & Co 11

### Ticker

Dieses Versprechen muß man sich merken 3  
Bulgarische Raiffeisentochter Allianz (D) sucht Partner in China 5  
Unicredit hält sich Hintertür offen 6  
Reif für die Insel? (Mallorca) 6  
Vorsicht bei Renditen mit Zertifikaten auf Anleihen 7  
Mein International soll liquidiert werden 7  
MLP könnte Probleme bekommen 8  
China Life – 86% Gewinn BayernLB schießt auf polnische HVB-Tochter 8  
Tschechien will 2010 den Euro 9  
Durchschnittslohn in Tschechien um mehr als 5% gestiegen 10  
Basel II kostet österr. Banken 350 Mio E jährlich 11

### DOSSIERTV Das PROGRAMM 12

**PREMIERE: Rüdiger R. Burchardi, Dialog Vers. 12**

Vortragende konnte gewonnen werden: Otmar Leitzinger, Spezialist im Bereich der Betrieblichen Vorsorge, Versicherungsmakler seit 2005, Mag. Wilhelm Rost, Key Account Manager Generali, Akad. Vkm. Erich Buzek, Produktmanagement BAV Allianz und Erich R. Hoffmann für den Lehrgang Sozialkapital. Mag. Christoph Kleemann, Landesdirektor Zürich, Eisenstadt, moderierte die Veranstaltung.

risControl hat mit Frau Dipl. Bw. Peer gesprochen. Hier Ihre Stellungnahme:

● *Frau Diplom - Betriebswirtin Peer, Sie haben am 25. August etwas ganz Neues geschaffen, nämlich die erste Veranstaltung des Arbeitskreises Jungmakler. Erzählen Sie uns bitte darüber.*

**Peer:** Zunächst ein herzliches Dankeschön für die Gelegenheit, „mein“ Anliegen einem größeren Kreis nahebringen zu können und darzulegen warum ich diese Veranstaltung ins Leben gerufen habe. Ich bin seit zwei Jahren als geprüfte Versicherungsmaklerin tätig. Und obwohl ich bereits zuvor in Österreich und Deutschland - wo ich auch mein Studium der Betriebswirtschaftslehre mit Fachrichtung Versicherung absolvierte - viele Jahre Erfah-

rungen in der Versicherungswirtschaft sammeln konnte, stellte ich als Jungmaklerin fest, daß mir viele Türen einfach verschlossen waren, ich an viele Informationen nicht herankam und viele praktische Kenntnisse einfach nirgends abrufbar sind.

● *Und diese Probleme wollen Sie mit dem Arbeitskreis Jungmakler lösen?*

**Peer:** Dazu ist zunächst zu sagen, daß dies mein ganz persönlicher Eindruck der Lage in der Branche ist. Mir zumindest ist es so ergangen. Aber inzwischen habe ich in vielen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen die Erfahrung gemacht, daß es vielen jungen Maklerinnen und Maklern genauso ergeht.

So mancher Versicherer redet einfach nicht mit JungmaklerInnen oder es kommt erst dann zu einem Dialog, wenn ein bestimmtes Produktionsvolumen bei diesem Versicherer erarbeitet wurde. Das ist grundsätzlich kontraproduktiv und für manchen – gerade in der Startphase seiner Selbständigkeit – ein Teufelskreis. Eine sich selbst erfüllende Unmöglichkeit sozusagen.

● *Das klingt ja faktisch nach Marktausschluß?*

**Peer:** Sicher kann man das

so sehen. Deshalb war mir die Gründung des Jungmaklerausschusses ein ganz persönliches Anliegen. Zu meiner Freude wurde die Idee von der niederösterreichischen Fachgruppe der Versicherungsmakler aufgegriffen und – ganz pragmatisch - wurde ich zur Leiterin dieses Ausschusses bestimmt.

● *Ist die von Ihnen angesprochene Lage nicht ein gesamtösterreichisches Problem?*

**Peer:** Natürlich. Die meisten Probleme betreffen die ganze Branche - österreichweit. Ich wollte aber nicht warten bis „die Branche“ etwas für mich tut, sondern ich habe mich gefragt, was kann ich für die Kolleginnen und Kollegen tun? Ich will meine Erfahrungen weitergeben, denn ich bin überzeugt, daß neu auf den Markt kommende Versicherungsmakler ohnehin einen so schweren Stand haben, daß sie jede Unterstützung durch die Berufsgruppe verdienen. Selbstverständlich in ganz Österreich.

● *Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Wiener Fachgruppe und wie funktioniert diese Kooperation?*

*Werden solche Veranstaltungen wie die heutige zur ständigen Einrichtung?*

**Peer:** Ich denke, man sollte

**Dieses Versprechen muß man sich merken:**

Keine fahrleistungsabhängige Maut für PKW

Die Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs Aktiengesellschaft (ASFINAG) dementiert in einer Aussen- dung (vom 26.08.05) jegliche „Planungsspiele“ für eine „bevorstehende“ Einführung der fahrleistungsabhängigen Maut für Fahrzeuge unter 3,5 t hzG. Dies entspricht auch den klaren Zielen des Eigentümers der AS-FINAG.“ Und zum wiederholten Male bekräftigt Verkehrsstaats- sekretär Mag. Helmut Kukacka, dass die Regierung und auch die Regierungspartei ÖVP nicht an die Einführung einer kilometer- abhängigen Pkw-Maut denke.“

**Das meint die Opposition**

Ein weiteres deutliches Signal, dass von Regierungsseite in- tensiv an der Einführung einer kilometerabhängigen Pkw-Maut gebastelt werde, ist für SPÖ- Verkehrssprecher Kurt Eder der jüngste Bericht in der „Presse“ über den bevorstehenden Kauf der Europpass durch die Asfi- nag und die Einrichtung einer Teststrecke für eine Pkw-Maut.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 5

sich bemühen, daß es in dieser Sache nicht zu einer starken, länderweisen Zersplitterung kommt. Und auf jeden Fall heißt es in Zeiten wie diesen, Mehrfachstrukturen verhindern. So groß ist der österreichische Markt nun einmal nicht, daß es – angedacht – neun verschie- dene Informationsprogramme für Jungmakler geben sollte. Nachdem es in Wien ebenfalls einen Jungmaklerausschuß gibt, war es naheliegend einen Kontakt zur Leiterin dieses Wie- ner Ausschusses, Karin Oppe- ker, herzustellen.

Frau Oppeker sieht die Lage der Jungmakler in Österreich ähnlich und sie versucht mit En- gagement eine Verbesserung der Lage herbeizuführen.

Da wir beide also dem glei- chen Ziel zustreben, war es naheliegend auch die Wiener Jungmakler zu unserer Veran- staltung einzuladen. Und ich möchte gleich an dieser Stelle sagen, es ist erfreulich welch großen Zuspruch wir vorgefun- den haben.

● *Fragt sich nur, warum sich bisher niemand um die Jung- makler bemüht hat?*

**Peer:** Das kann ich nicht beur- teilen. Viel wichtiger ist für mich, daß mich der Obmann der nie- derösterreichischen Versiche- rungsmakler, Gerhard Pesen- dorfer, tatkräftig unterstützt hat und daß auch der Wiener Ob- mann der Versicherungsmakler, Rudolf Mittendorfer diesen Tag intensiv beworben hat. Beide Kollegen waren übrigens bei der Veranstaltung anwesend, blieben bis zum Schluß und wa- ren als „Altmakler“ – wenn ich das so locker benennen darf - von der Qualität der Veran- staltung höchst angetan.

● *Was haben Sie in nächster Zeit vor?*

**Peer:** Viel. Aber lassen Sie mich zunächst jenen Gesell- schaften danken, welche diese Veranstaltung gefördert haben. Das waren diesmal die Allianz und die Generali. Wobei ich Herrn Mag. Bernhard Lack- ner, Landesdirektor der Allianz

Niederösterreich, besonders danken möchte. Mein Dank gilt aber auch den Vortragenden. Wir konnten unseren Zuhörern wirklich hochkarätige Vortra- gende bieten – sozusagen die Creme de la creme. Beides, so- wohl die Bereitschaft zur Förde- rung, als auch die Zustimmung zu unserem Wunsch hinsichtlich der Vortragenden zeigt, daß ein sehr wichtiger Teil der Branche den Problemen der Jungmakler gegenüber aufgeschlossen ist.

Es ist aber letztlich auch eine Anerkennung der wirtschaftli- chen Bedeutung des Makler- standes.

Und zu Ihrer Frage: Wir wollen erreichen, daß unsere Veran- staltungen so gut werden, das JEDE Versicherungsmaklerin und JEDER Versicherungsmak- ler gerne an unseren Veran- staltungen teilnimmt.

● *Frau Peer, wir danken für das Gespräch.*

Geehrte Leserin,  
geehrte Leser!

Diese Woche hatte es in sich. Eine fast schon tsunamiartige Welle von Informationen überflutete die Redaktion. Alle News in dieser Ausgabe zu bringen ist schier unmöglich – was uns na- turgemäß sehr schmerzt. Doch das Blatt würde eine unakzep- table (technische) Größe erlangen, die viele E-mail-Postkästen verstopfen dürfte. Wir haben uns daher entschieden hier einige Hinweise auf die nächste Ausgabe von risControl !ONline! zu bringrn.

In alphabetischer Reihenfolge: Die **UNIQA** und die **Wiener Städtische** legten ihre Halbjahresbilanzen vor. Es gab wieder eindrucksvolle Ergebnisse. Neuerlich hohe Gewinne, Marktanteils- gewinne in den CEE-Staaten und Neuakquisitionen lassen das Herz der Aktionäre höher schlagen. Und die Manager sa- gen, bis zum Jahresende werde es noch einmal eine Steigerung geben. Die Erträge aus den CEE-Staaten steigen.

Die UNIQA setzt (zusätzlich) einen Paukenschlag. Diesmal in Wien. Am Wiener Donaukanal wird ein wahrlich eindrucksvol- les, aufregendes Gebäude errichtet.

Die **Immofinanz** legt eine atemberaubende Halbjahresbi- lanz vor. Das Management sagt selbst: man habe reihenweise „Traumgrenzen“ überschritten.

Aber auch die **Raiffeisen Capital Management** holte sich ein gutes Stück vom großen Kuchen des Finanzmarktes. Die **Raiffeisen Centrobank** meldet, daß das verwaltete Vermö- gen in den ersten sechs Monaten um 30 %, die Depotanzahl um 35% und die Performance um bis zu 18% gestiegen ist.

Die nächste Ausgabe wird sich also „nur“ diesen Ereignissen widmen. Seien Sie „gespannt“.

**+** NEU & EXKLUSIV BEI ANKER: MASSGESCHNEIDERTE WINZERLÖSUNGEN  
INKLUSIVE VERSICHERUNGSSCHUTZ FÜR WEINKULTUREN IM FREIEN!  
Als einziger Versicherer bietet der ANKER ab sofort neben einem umfassenden Versicherungsschutz auch eine spezielle Deckung für Weingärten.  
Mehr unter: [winzer@deranker.at](mailto:winzer@deranker.at)

**ANKER**  
einfach gut versichert

Ein Unternehmen der Schweizer Helvetia Patria Gruppe

Österreichs Finanzmarktaufsichtsbehörde FMA verhängt Geschäftsaufsicht

Österreichs Finanzmarktaufsichtsbehörde FMA verhängt Geschäftsaufsicht über das Wertpapierdienstleistungsunternehmen „AMIS Financial Consulting AG“.

Die österreichische Finanzmarktaufsichtsbehörde FMA hat heute, 31. August 2005, per Bescheid mit sofortiger Wirkung die Geschäftsaufsicht über das konzessionierte Wertpapierdienstleistungsunternehmen „AMIS Financial Consulting AG“...

Gemäß § 21 Abs. 1 Wertpapieraufsichtsgesetz – WAG, BGBl. Nr. 753/1996 i.d.j.g.F. i.V.m. § 20 Abs. 6 Z 1 und § 70 Abs. 2 Bankwesengesetz – BWG, BGBl. Nr. 532/1993 i.d.j.g.F. wurde DDr. Martin Wagner zur fachkundigen Aufsichtsperson (Regierungskommissär) gemäß § 70 Abs. 2 Z 2 lit. a BWG bei der AMIS Financial Consulting AG mit sofortiger Wirkung für die Dauer der Gefährdung, längstens jedoch 18 Monate, bestellt.

Gemäß § 70 Abs. 2 BWG kann die FMA bei Gefahr für die Erfüllung der Verpflichtungen eines WPDLU gegenüber seinen Gläubigern, insbesondere für die Sicherheit der ihm anvertrauten Vermögenswerte, zur Abwendung dieser Gefahr befristete derartige Maßnahmen durch Bescheid anordnen.

Die Bestellung eines Regierungskommissärs bis zur Setzung allfälliger weiterer, rechtlicher Schritte durch die FMA erfolgte auf Grund offener Fragen zur Kundenbuchhaltung und zu den rechtlichen Verhältnissen des Unternehmens und dessen Umfeld.

Die Seite vier

Gastkommentar

Von Dr. Herwig Kainz

Gewerbeverein: Ist die Demokratie ohne Bundesrat denn in Gefahr?

Einmal Überdenken im NR nach einem Bundes-Rat kostet im Schnitt 27,3 Millionen Euro!

Sollte dem so sein, dann ist es um Österreich nicht gut bestellt, meint man im Österreichischen Gewerbeverein (ÖGV)!

Für die knapp fünf Millionen EUR, welche die Institution Bundesrat inklusive Verwaltung und Infrastruktur jährlich kostet, bekommt der Staatsbürger folgendes geboten:

- Parteilich konformes Abstimmungsverhalten und entgegen den Intentionen des Bundesrates als Länderkammer keines, das auf die Landesinteressen speziell zugeschnitten wäre. Seltene Ausnahme: Als Vorarlberger ÖVP-Mandatäre gegen die Linie der eigenen Partei stimmten.
• 64 zufriedene Politiker, die ihre (oftmals) Bürgermeisterentschädigungen um bis zu 7.500 EUR monatlich, 14 Mal jährlich auffetten.

• An die 120 Einsprüche gegen im Nationalrat beschlossene Gesetze in den 60 Bestandsjahren der Nachkriegszeit, die ganze elf Mal zu einem Überdenken der Argumente in der anderen Kammer führten. Somit kann man einer Milchmädchenrechnung folgend kalkulieren:

- Fünf Millionen EUR jährlich über die 60 Jahre seit 1945 sind 300 Mio. EUR.

• Setzt man die elf Überarbeitungen nach Bundesrat-Ratschlägen im Nationalrat dagegen an, dann hat jedes Bundesrats-Consulting schlichte 27,3 Mio. EUR gekostet.

Da hätte man sich schon sehr teure Berater leisten können!

Dr. Herwig Kainz
T: 01-587-36/3330
http://www.gewerbeverein.at

Fortsetzung von Seite 3

„Es liegt klar in der Absicht der Bundesregierung, dem Pkw-Fahrern weitere enorme Belastungen aufzuerlegen, um ihr Klientel, die Lkw-Lobby und die Spitzenverdiener, entlasten zu können“, unterstrich Eder. Der SPÖ-Verkehrssprecher wies darauf hin, dass eine Studie nach der anderen von Infrastrukturminister Gorbach zur Machbarkeit einer Pkw-Maut in Auftrag gegeben wurde. „Das macht man nicht, wenn man keine derartige Maßnahme will“, so Eder.

### **Bulgarische Raiffeisen-Tochter finanziert Projekte in Sofia**

Die Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, die bulgarische Tochter der Raiffeisen International, wird Sofia einen Kredit über

### **Partner Bank lehnt Registerführung für AMIS-SICAV ab**

Die Partner Bank AG hat die sogenannte Registerführung für die Namensaktionäre der AMIS SICAV abgelehnt. Die zur Verfügung gestellten Unterlagen, so Partner-Bank-Vorstandsdirektor Guido Colard, reichen für eine eindeutige Zuordnung des Vermögens zu den jeweiligen Kunden nicht aus. Die Registerführung können deshalb nicht übernommen werden. Ein- bzw. Auszahlungen sind demnach weiterhin nicht möglich. Nähere Angaben wollte man seitens der Partner Bank hierzu nicht machen. Sollte die Unterlagen entsprechend aufbereitet werden, will die Bank die Übernahme der Registerführung nochmals überprüfen, weist allerdings darauf hin, dass die Registerführung im Falle einer entsprechenden Aufbereitung auch von jeder anderen österreichischen Bank übernommen werden könnte.

### **Stellungnahme AMIS**

Die Umstellung der AMIS Kundenregisterdaten von einem Sammelregister hin zu einem Namensregister dauert länger als zunächst erwartet, erklärt man bei AMIS in einer aktuellen Mitteilung. AMIS hätte angenommen, dass die Registerübertragung zur Partner-Bank innerhalb weniger Wochen abgewickelt sein würde und damit Auszahlungen an Kunden, die während der Suspendierung ihr Depot gekündigt hatten, erfolgen könnten. Die Euphorie erwies sich jetzt als voreilig: die Aufbereitung der Daten von 16.000 AMIS Kunden stellt sich komplexer heraus als anfangs erwartet. Damit dauert die Umstellung von einem Sammelregister zu einem Namensregister länger als ursprünglich vorgesehen. Daher kann die Partner-Bank ihrer Aufgabe als Treuhänder vorläufig nicht nachkommen und hat diesen Auftrag vorübergehend zurückgestellt. Denn erst wenn die Registerumstellung abgeschlossen ist, kann der Nominee auf diese Register aufsetzen und seinen Aufga-

benbereich erfüllen. Die FMA ist über diesen Sachverhalt bereits informiert.

### **Erste und Raiffeisen haben 7 Konkurrenten im Wettbieten um CEC**

### **Frist für Interessensbekundungen für rumänische Grossbank abgelaufen**

Insgesamt haben neun internationale Banken ihr Interesse für den mehrheitlichen Erwerb der rumänischen Groß-Sparkasse CEC bekundet. Das gab das rumänische Finanzministerium nach Ablauf der Frist bekannt. Neben der Erste Bank und Raiffeisen International finden sich die italienische Banca Monte dei Paschi di Siena, die französische Societe Generale, die ungarische OTP Bank, die belgische Dexia, die niederländische Rabobank sowie die beiden griechischen Institute EFG Eurobank und National Bank of Greece auf der Liste.

In einem weiteren Schritt müssen diese Institute Vertraulichkeitserklärungen unterzeichnen und 10.000 Euro für den Zutritt zu den Datenräumen bezahlen. Rumänien will zumindest 50% plus 1 Aktie bzw. maximal 75% der CEC verkaufen.

### **Gebrauchte LV-Verträge**

Wegen des steigenden Interesses deutscher Emissionshäuser am Zweitmarkt für britische Lebensversicherungen verschärfen sich die Marktbarrieren in diesem Wachstumssegment weiter. „Sollte ein Initiator größere Volumina für Anleger erwerben wollen“, erklärt Michael Wilke, Vorstandsmitglied des Düsseldorfer Anlage-

umgerechnet 19,5 Mio. Euro gewähren. Damit werden finanziert: die Bereiche Müllentsorgung, Strassenbau und Gebäudesanierung inkl. Hauptbahnhof.

### **Allianz (D) sucht Partner in China**

Die Suche nach einem neuen Partner für die Allianz AG in China ist noch offen. Seit Monaten verhandelt der chinesische Partner in dem Gemeinschaftsunternehmen Allianz Dazhong Life Insurance schon mit potenziellen Käufern für seinen 49-prozentigen Anteil, wie Zhou Renyong von der Führung des chinesischen Versicherers Dazhong in Schanghai mitteilte. Gespräche mit Interessenten wie dem Autohersteller Shanghai Automotive Industries, SAIC, der auch mit Volkswagen AG kooperiert, oder der Wertpapier- und Investmentfirma Huawen

**WENN MAN NICHT MEHR SELBST FÜR SICH SORGEN KANN, IST ES GUT, WENN MAN ES SCHON VORHER GETAN HAT.**

Die private PFLEGEVERSICHERUNG der Wiener Städtischen. Damit können Sie im Ernstfall das gesetzliche Pflegegeld verdoppeln und Ihre Sorgen gering halten. Mehr unter: 0800/208 800.

**WIENER  
STÄDTISCHE**

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

**ticker**

seien bereits gescheitert. „Jetzt verhandeln wir mit anderen möglichen Käufern“, sagte Zhou Renyong.

**Unicredit hält sich Hintertür offen**

Die italienische Unicredit hat in ihrer Übernahmeofferte an die HVB-Aktionäre angekündigt, die Hypo-Vereinsbank in ihrer jetzigen Form fortzuführen. Die HVB solle als deutsche Geschäftsbank in ihrer jetzigen Rechtsform fortgeführt werden. Unicredit könne die künftige Tochter aber in bis zu fünf rechtlich selbstständige Einheiten aufspalten, falls „übergreifende Geschäftsbelange der gemeinsamen Gruppe“ dies erforderten. In diesem Fall könnten auch Vermögenswerte der Segmente oder HVB-Töchter verkauft werden. Zeitungsberichten zufolge hat sich Unicredit-Chef Alessandro Profumo das Recht zusichern lassen, HVB-Teile zu

experten IDEENKAPITAL „dann ist ein erfolgreicher Markteintritt so gut wie ausgeschlossen.“

Das Hauptproblem: Gebrauchte Polizzen sind nur durch Partner vor Ort an der TEP Exchange, London, der Spezialbörse zum Handel mit Polizzen - zu interessanten Konditionen zu erstehen. Hier geben so genannte Market Maker nach Bewertung der Versicherungsverträge Kaufangebote ab. Diese liegen zwar über den Rückkaufswerten, aber unter dem tatsächlichen Wert der Polizzen. Und nur wer diese sicher ankaufen kann, ist in der Lage, Portfolios aufzubauen.

**Aktien halten oder nicht**

Wer nicht beabsichtigt, eine Aktie fünf Jahre lang zu halten, braucht sie auch nicht fünf Minuten lang zu halten, zitiert Michael Keppler, Fondsmanager des Global Advantage Major Markets High Value Fund sein Vorbild Warren Buffet. Das Geheimnis erfolgreichen Investierens liege unter anderem in der Verlustvermeidung.

Wir prognostizieren weder volkswirtschaftliche Entwicklungen noch politische Ereignisse. Solche Prognosen sind in der Regel mit großen Unsicherheiten behaftet und spielen für unsere Investitionsentscheidungen wenn überhaupt eine untergeordnete Rolle. Wir konzentrieren uns bei unserer Arbeit vorwiegend auf Unternehmensanalysen, die wir zu Branchen- bzw. Marktanalysen aggregieren. Dabei decken wir insgesamt 23 Industrieländer und 27 Entwicklungsländer ab, also insgesamt 50 Aktienmärkte. Das sind alle Märkte, die in den Indizes von Morgan Stanley Capital International (MSCI) enthalten sind. Basierend auf diesen Analysen rechnen wir mit Gesamrenditen (Kurstärkerungen und Dividenden) von knapp 7 Prozent p.a. für die nächsten 3-5 Jahre in

den Industrieländerbörsen und etwa 10 Prozent p.a. in den Entwicklungsländern. Wenn wir – wie in der Vergangenheit – durch unsere aktiven Anlagestrategien noch etwa 3 bis 5 Prozentpunkte draufsetzen können, sind wir zufrieden, so Keppler.

**conwert Immobilien Invest AG – Halbjahresbilanz**

Die an der Wiener Börse notierte conwert Immobilien Invest AG hat im 1. Halbjahr 2005 neuerlich Rekordwerte bei Umsatz- und Ertragskennzahlen erzielt. Die Umsatzerlöse konnten im 1. Halbjahr 2005 von EUR 22,62 Mio. in der Vorjahresperiode auf nunmehr EUR 26,19 Mio. gesteigert werden, wobei vor allem bei den Vermietungserlösen aufgrund des konsequenten Ausbaus des Immobilien-Portfolios mit hochwertigen Liegenschaften sowie abgeschlossener Development-Projekte signifikante Zuwachsraten erzielt wurden.

Die Vermietungserlöse wurden um 85,9 % auf EUR 15,35 Mio. gesteigert. Die Veräußerungserlöse lagen mit EUR 10,83 Mio. erwartungsgemäß unter dem Vorjahreswert von EUR 14,36 Mio., da im Berichtszeitraum im Kerngeschäftsfeld „Vermietung & Development von Wohn-Altbauten“ weniger Liegenschaften verkauft wurden. Nach 4 Liegenschaften in der Vorjahresperiode wurden heuer 2 Immobilien um insgesamt EUR 5,22 Mio. veräußert. Mit dem Verkauf von Eigentumswohnungen wurde ein Veräußerungserlös von EUR 5,62 Mio. erreicht.

Insgesamt erzielte conwert durch die selektive Veräußerung von Immobilien und dem Verkauf von Eigentumswohnungen einen Gewinn von EUR 1,54 Mio.

Mehr in der nächsten Printausgabe von risControl

**ticker**

verkaufen, falls diese ihre Renditevorgaben nicht erreichen. Wie bekannt, hatten die Italiener Mitte Juni angekündigt, im Zuge der größten grenzüberschreitenden Bankenfusion Europas die HVB einschließlich ihrer Töchter Bank Austria Creditanstalt und BPH für an die 20 Milliarden Euro zu kaufen.

**Reif für die Insel?**

Mallorca ist ausgebucht

Bis Anfang September sind auf der Insel praktisch keine Hotelzimmer frei. Nach Angaben von Hoteliers sind Mallorcas Nordküste und Cala Millor für die nächsten zwei Wochen praktisch ausgebucht. In Santa Ponsa sind 95 Prozent der Betten belegt und in Portocolom 97 Prozent.

Für Anfang September liegen schon jetzt Buchungen für etwa 80 Prozent der Hotelzimmer auf Mallorca vor. Anders als in früheren Jahren mussten die Hoteliers diesmal nicht ihre Preise senken, um die Vollbelegung zu erreichen.

**Zahl der Verkehrstoten hat sich (auf Mallorca) verdoppelt**

In den vergangenen drei Mo-



**www.servicebytogether.at**  
powered by Siemens

**Eine Lösung aus einer Hand**  
**Das Portal für die Versicherungsbranche**  
**Das kostengünstige Webbüro**  
**Kontinuierlich steigende Useranzahl**  
**Problemlose Abwicklung von Geschäftsfällen**

naten sind auf den balearischen Straßen 31 Personen gestorben, während im Sommer 2004 nur 15 Todesopfer zu beklagen waren. Diese Statistik hat jetzt das balearische Verkehrsamt veröffentlicht. Die tatsächliche Zahl der Verkehrstoten dürfte noch höher sein, denn die Statistik erfasst nur die Personen, die innerhalb von 24 Stunden nach dem Unfall verstorben sind. Mehr als die Hälfte der Verkehrstoten starben wegen zu hoher Geschwindigkeit. Daneben waren Alkohol- oder Drogenkonsum die zweitwichtigste Unfallursache.

### Vorsicht bei hohen Renditen mit Zertifikaten auf Anleihen

In den zurückliegenden Jahren haben sich Unternehmensanleihen als Alternative zu Aktien erwiesen. Bei Investitionen in Anleihen mit schlechten Ratings konnten Renditen von 7% und mehr erzielt werden. Weil die Geschäfte gut liefen, legen Banken neue „Super-Zins-Zertifikate“ auf. Doch hier sollten man laut Dr. Erhard Liemen vom Deutschen Wirtschaftsbrief folgenden Rat beachten: Die Zinsen beginnen wieder zu stei-

### Greenspan warnt vor Einbruch im US-Immobilienmarkt

Der amerikanische Notenbankchef Alan Greenspan warnt die Amerikaner, sie könnten sich nicht auf wachsenden Wohlstand durch immer weiter steigende Immobilienpreise verlassen. Bei der Jahreskonferenz der amerikanischen Notenbanken in Jackson Hole schloss Greenspan einen Preiseinbruch im heiss umkämpften Immobilienmarkt an der Ost- und Westküste nicht aus. Wie gewohnt drückte er sich äußerst vorsichtig aus, da seine Worte in Sekundenschnelle Devisen- und Aktienmärkte bewegen können.

Mehr in der nächsten Printausgabe von risControl

### Folgen der chinesischen Währungsrevolution

Vor kurzem schreckte die internationale Finanzwelt auf: Die chinesische Regierung hatte eine Aufwertung ihrer Währung angekündigt. Über langfristigen Folgen dieses Schritts meinen Analysten unter anderem: Bisher seien Anleihen in den vergangenen Jahren so etwas wie ein nahezu sicheres Geschäft gewesen. Jetzt wird das anders, denn nachdem die Chinesen ihre Währung Yuan vom US-Dollar abgekoppelt haben, stehen die Rentenmärkte vor einer Neubewertung. Deshalb werden im Laufe der nächsten Jahre Anleihen unter Druck geraten. Die Währungspolitik Chinas wird sich zuerst an den US-Anleihemärkten bemerkbar machen und von dort die Welt aufmischen.

Mehr in der nächsten Printausgabe von risControl

### Volksbank International AG: gutes Ergebnis 2005

Die Volksbank International AG (VBI), eine Tochter der Österreichischen Volksbanken AG <http://www.oevag.com> hat im abgelaufenen Halbjahr 2005 kräftige Zuwächse verzeichnet. So stieg etwa das Ergebnis vor Risiko im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 88,6 Prozent auf 18,35 Mio. Euro. Die Bilanzsumme kletterte um 20,7 Prozent auf 3,72 Mrd. Euro. „Die strategische Neuausrichtung und Neustrukturierung der VBI zeigt somit bereits erste konkrete Ergebnisse“, sagte VBI-Vorstandsvorsitzender Friedhelm

Boschert vor Journalisten in Wien.

„In dieser Richtung werden sich die Wachstumsraten auch weiter entwickeln“, sagte Unternehmenssprecher Otto Andre auf Anfrage. Konkrete Prognosen für das laufende dritte Quartal wollte er allerdings nicht abgeben. Die Zahl der Kundenkonten legte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 24 Prozent auf 750.000 zu. Im Jahr 2006 soll die Marke von einer Mio. Konten durchbrochen werden. Aufgrund der kräftigen Nachfrage der Privatkunden nach Wohnbau- und Konsumkrediten stiegen die Kundenforderungen um 16,6 Prozent auf 2,63 Mrd. Euro. Die Kundenverbindlichkeiten kletterten um 20,8 Prozent auf 1,96 Mrd. Euro.

Rund drei Viertel der Bilanzsumme entfallen allein auf die vier größten VBI-Banken in der Slowakei (819 Mio. Euro), Ungarn (774 Mio. Euro), Tschechien (636 Mio. Euro) und Kroatien (493 Mio. Euro). In Rumänien und Serbien konnten die Bilanzsummen jeweils mehr als verdoppelt werden. Der Neueinstieg in weitere Märkte werde laufend sondiert, hieß es bei der VBI. Der Möglichkeit sinnvoller Bankenzukäufe stehe man prinzipiell offen gegenüber. Grundsätzlich sei vor allem der Balkan interessant, so Andre gegenüber der Presse. Hier würden Möglichkeiten eines passenden Zukaufs geprüft. Derweil laufen laut Andre in Bulgarien bereits konkrete Gespräche. Mit einem Abschluß sei „in absehbarer Zeit“ zu rechnen.

### Vontobel mit 38 Prozent mehr Gewinn

Die Schweizer Bankengruppe Vontobel hat im ersten Halbjahr den Reingewinn um 38 Prozent auf 84,7 Mio. Franken (54,65 Mio. Euro) gesteigert. Alle Segmente erzielten positive Ergebnisse. Der Betriebsertrag stieg um 15 Prozent auf 285,2 Mio. Franken (184 Mio. Euro). Die strategische Kooperation mit der Raiffeisen-Gruppe (Schweiz) entwickelte sich für Vontobel sehr positiv. Seit Juli 2004 wurden im Raiffeisen-Netz Anlageprodukte von mehr als 1 Mrd. Franken (645.16 Mio. Euro) nachgefragt. Besonders die angebotenen kapitalgeschützten Anlagen sowie Value- und Osteuropa-Fonds waren sehr beliebt bei den (schweizer) Raiffeisenkunden.

Mehr in der nächsten Printausgabe von risControl

gen. Rückrechnungen auf früher erzielte Renditen passen nicht. Bereits seit dem Herbst 2004 sind die Renditen bei Unternehmensanleihen auf Talfahrt. Hinzu kommt: Die Zertifikate beinhalten einen großen Anteil ausländischer Anleihen mit hohem Währungsrisiko. Wer Wert auf hohe Verzinsung legt, sollte statt der Zertifikate eher in Genußscheinfonds investieren.

### Meinl International AG soll liquidiert werden

Wie das Nachrichtenmagazin „profil“ in seiner Montag erschienenen Ausgabe berichtete, soll die Julius Meinl International AG (JMI) liquidiert werden. Ein entsprechender Beschluss wurde auf der Hauptversammlung am 23. August gefaßt. Das Konzernvermögen - 70 Prozent an der tschechischen Drogeriekette Droxi, der Kaffeehandel in der Slowakei sowie vier Liegenschaften in Ungarn - sollen verkauft werden.

Alternativen zu einer Liquidation wären eine Kapitalherabsetzung oder ein freiwilliges Übernahmeangebot. „Wir befinden uns im Zustand der Auflösung“, sagt Geschäftsführer Stephan Visy. Wann das Delisting von

der Börse erfolgt, ist noch unklar.

Die Abfindung der Aktionäre soll sich um die drei Euro pro Aktie belaufen.

Zudem wurde eine Namensänderung beschlossen: die Julius Meinl International AG wird fortan als Ragusa Beteiligungs AG firmieren.

### **MLP könnte Probleme bekommen**

Analysten sagen: was bekannt ist, gehört in eine Ad-hoc-Mitteilung.

Bei MLP scheint das nicht immer der Fall zu sein - ob aus Nachlässigkeit oder Absicht, bleibt vorerst offen, verlautet aus der deutschen Presse.

Die Informationspolitik des Finanzdienstleisters zum zweiten Quartal hat jedenfalls manchen Experten vergrätzt.

Nun soll sich die deutsche Finanzaufsicht den Fall genauer ansehen.

MLP kann die Kritik nicht nachvollziehen. Man habe korrekt berichtet – die veröffentlichten Zahlen stimmen.

## **Versicherung**

### **Wiener Städtische: Krankenhaus-Taggeld mal Zwei**

Im ersten Halbjahr 2005 wurde in Wien, Salzburg und Tirol der Spitalskostenbeitrag auf 10 Euro pro Tag angehoben. Niederösterreich, Oberösterreich und Vorarlberg ziehen in den nächsten Monaten nach. Zudem verursachen finanzielle Belastungen bei Krankenhausaufenthalten wie Selbstbehalte für Familienangehörige, Verdienstentgang, Kosten für Therapien und Nachbehandlungen oft unerwartete Zusatzausgaben. Mit der neuen Krankenhaus-Taggeldversicherung mit Unfall PLUS der Wiener Städtischen sind Patienten gegen solche Zusatzbelastungen besser gewappnet. Als einziger Versicherer in Österreich bietet die Wiener Städtische ihr Taggeld ohne allgemeine Wartezeit an.

### **Doppeltes Taggeld nach Unfällen**

Die Höhe des Taggeldes ist zwischen 20 und 150 Euro pro Tag frei wählbar. Neu ist, dass bei einem unfallbedingtem Spitalsaufenthalt das Doppelte des gewählten Taggeldes ausbezahlt wird. Auch bei ambulanten Operationen in einer Tagesklinik erhalten KundInnen das zweifache Taggeld.

Ebenfalls neu: Dauert der Aufenthalt im Krankenhaus länger als 14 Tage, gibt es einen Genesungsbonus. Der Patient erhält zusätzlich zum Taggeld einmalig die fünffache Taggeldleistung. Bei Entbindungen – egal, ob zu Hause oder im Spital - wird mindestens das Fünffache des gewählten Taggeldes ausbezahlt, dauert der Spitalsaufenthalt länger als fünf Tage, entsprechend mehr. Für mitversicherte Kinder werden wahlweise anstelle des Taggeldes die gesamten Begleitkosten übernommen.

Wiener Städtische Vorstandsdirektor Mag. Robert Lasshofer: „Erhöhte Spitalskostenbeiträge und finanzielle Mehraufwände während und nach einem Krankenhausaufenthalt machen es notwendig, hier vorzusorgen. Mit unserer neuen Taggeldversicherung kann man unangenehme finanzielle Engpässe vermeiden. Unsere Zielgruppen sind Alleinerzieherinnen und Alleinerzieher, Landwirte, und Selbstständige, die auf Honorarbasis arbeiten.“

### **Zurich füllt Kasse für Zukäufe**

Die Zurich Financial Services (CH) hat im ersten Halbjahr ein Rekordergebnis erzielt. Nach der kräftigen Gewinnsteigerung sehen sich die Schweizer für mögliche Übernahmen gerüstet. Man kündigte an, für Akquisitionen mögliche Übernahmekandidaten zu prüfen. „Mit einer starken Bilanz haben wir uns für künftiges Wachstum positioniert. Wir werden uns alle verfügbaren Optionen anschauen und opportunistisch sein“, sagte Zurich-Vorstand James Schiro bei einer Pressekonferenz.

Alle Geschäftsbereiche hätten zu dem starken Ergebnis beigetragen, sagte Schiro. Die Bruttoprämien und Polizzengebühren wuchsen um zwei Prozent auf 25,95 Mrd. \$. Im Nichtleben-Geschäft verbesserte sich die Combined Ratio um 0,3 Prozentpunkte auf 96,9 Prozent. Im Lebensversicherungsgeschäft stagnierten die Bruttoprämien bei 5,5 Mrd. \$. Zurich sei auf gutem Weg, die angestrebten operativen Verbesserungen von 500 Mrd. \$ im laufenden Jahr zu erreichen, sagte Schiro.

### **Spanier kaufen ihre Rente bei der Bank**

In Spanien spielen die Versicherungsgesellschaften bei der privaten Altersvorsorge nur eine untergeordnete Rolle. Das liegt daran, dass der steuerliche Vorteil für kapitalbildende Lebensversicherungen vor geraumer Zeit abgeschafft worden ist und die Betriebsrente ebenfalls steuerlich nicht so begünstigt wird, wie das beispielsweise in Deutschland der Fall ist. In den Genuss betrieblicher Altersvorsorge kommen in Spanien fast nur leitende Angestellte großer Firmen. Der Chef der spanischen Wirtschaftsberatung Finanzkontor, Christoph Albeck, kommentiert das so: „Es besteht kein Anreiz für die Unternehmen.“

Anders sieht es bei privaten Pensionsplänen in Form von variablen oder garantierten Investmentfonds aus, deren Beiträge in Spanien steuerlich voll absetzbar sind. Hier haben jedoch die Banken und Sparkassen eindeutig die Nase vorn. Groß im Geschäft sind vor allem die Finanzriesen BBVA und die SCH, die auch viele eigene Versicherungsprodukte anbieten.

Zwar legen auch die Versicherer auf dem Markt der Pensionsfonds zu, jedoch hinken sie noch deutlich hinter den Finanzinstituten her.

### **China Life erzielte im 1. Halbjahr einen Gewinnzuwachs von 86% Prozent**

Die China Life Insurance Co. Ltd., der größte Versicherungskonzern China's, meldete am Montag, dass sich der Gewinn im ersten Quartal um 86% gesteigert habe. Der Nettogewinn liegt bei 5,2 Mrd. Chinesische Yuan (CNY) bzw. 0,19 CNY pro Aktie, nach 2,8 Mrd. CNY bzw. 0,11 CNY pro Aktie im Vorjahr. Im chinesischen Lebensversicherungsmarkt weist der Konzern zum 31. Juli 2005 einen Marktanteil von über 45 Prozent aus, gegenüber 51 Prozent zum Vorjahresstichtag.

### **BayernLB schießt auf polnische HVB-Tochter**

Die Bayerische Landesbank (BayernLB) plant den Ausbau ihres Osteuropa-Geschäfts mit Hilfe von Zukäufen. Dabei hat die Bank nach einem Zeitungsbericht erstmals Interesse an der zur Hypo-Vereinsbank gehörenden BPH-Bank signalisiert. Im Zuge der Unicredito-Übernahme müsse die HVB aus Kartellgründen möglicherweise



## Versicherung

### ticker

Bankbeteiligungen in Osteuropa abgeben, etwa in Polen, sagte BayernLB-Vorstandsvorsitzender Werner Schmidt der Zeitung „Die Welt“ vom Montag. „Damit könnten wir unsere Marktpräsenz in dieser Region deutlich erweitern, sofern Preis und Rendite stimmen.“

### Tschechien will im Jahr 2010 den Euro als Zahlungsmittel einführen

Die Tschechische Republik wird den Euro als Zahlungsmittel frühestens im Jahr 2010 und damit ein Jahr später als bisher geplant einführen können. Das teilte das Finanzministerium in Prag am Dienstag mit.

Aktuelle Prognosen zeigten, dass das Haushaltsdefizit nicht bedeutend schneller gesenkt werden könne, sagte Ministeriumssprecher Radek Nemecek der Nachrichtenagentur CTK. Finanzminister Bohuslav Sobotka hatte vor kurzem gesagt, der Staat brauche Geld zum Ausbau der Infrastruktur, des wissenschaftlichen Bereichs und zur Reform des Hochschulsektors. Wirtschaftsexperten nannten das Zieldatum 2010 am Dienstag „realistisch“.

### Bausparen in der Krise?

Nach der jüngsten Umfrage (zweites Quartal) des Meinungsforschungsinstituts Fessel-GfK ist zwar der Bausparvertrag noch immer am beliebtesten, dennoch verliert er zusehends an Attraktivität zugunsten der Zukunftsvorsorge, teilte das Unternehmen mit. Nur noch 51 Prozent der Befragten (Mehrfachnennungen möglich) hielten Bausparen für besonders interessant - im Frühjahr waren es noch 57 Prozent. 32 Prozent können sich für das Sparbuch erwärmen, das damit die Lebensversicherung (28 Prozent) überholen konnte. Die Zahl jener, die sich für keine Spar- und Anlageform entscheiden können, steigt, heisst es in der Pressemitteilung.

### Strategieschwenk bei der Allianz (D)?

Die deutsche Allianz ändert offenbar ihre Geschäftsstrategie. Allianz-Vorstandschef Michael Diekmann will künftig vor allem in der Lebensversicherung und im Asset-Management und nicht in der Schaden- und Unfallversicherung neues Geschäft generieren. „Dynamisches und nachhaltiges Wachstum sehen wir in Zukunft vor allem im Leben- und Fondsgeschäft, und das neben den Wachstumsmärkten in Asien, Osteuropa und den USA auch in unserem Heimatmarkt Europa, in dem die private und betriebliche Altersvorsorge vor einem Boom steht“, sagte Diekmann zur Presse.

Der Kurswechsel sei nicht unumstritten, heißt es. Bei Allianz-Leuten gibt es Sorgen, daß sich der Konzern von einem Versicherer zum Vermögenssammler und -verwalter entwickeln könnte. Während das Schadens- und Unfallgeschäft unter kurzfristigen Schwankungen leidet, aber in der

# risControl !ONLINE!

Regel langfristig höhere Margen bringt, hängen Lebensversicherung und Asset-Management zu einem großen Teil von politischen Vorgaben und der Entwicklung der Kapitalmärkte ab.

Der Spitzenmanager beschwichtigt: „Der Konzern wolle das Schaden- und Unfallgeschäft nicht vernachlässigen. Doch sei es selbstverständlich, wenn man die Ertragszahlen in diesem Segment ansieht“, sagte er.

Mehr in der nächsten Printausgabe von risControl

### Allianz (D): Italiener Cucchiani wird Vorstandsmitglied

Reiner Hagemann, Chef der Deutschen Sachversicherung, verlässt die Allianz-Gruppe, verlautet in der deutschen Presse. Dafür soll Enrico Cucchiani, Vorstandschef der italienischen Konzerntochter Lloyd Adriatico, in den Board aufrücken. Mit Hagemann räumt neben dem zum Jahresende ausscheidenden Detlev Bremkamp (61), der im Konzernvorstand der Allianz unter anderem für Industrierversicherungen und Südeuropa zuständig ist, ein weiterer Versicherungsmanager seinen Posten.

Grund des Personalumbaus sollen Pläne von Konzernchef Michael Diekmann sein, das Sachgeschäft des Versicherers umzubauen. Von der Allianz gibt es keine Stellungnahme zur Sache.

### Japaner entdecken die private Vorsorge

Im April und Mai stiegen die Nettoprämieneinnahmen im Vergleich zum Vorjahr um 9,5 Prozent auf 4,2 Billionen Yen (31 Mrd. Euro). Vor allem private Rentenversicherungen verkaufen sich



### Roadshow in Österreich vom 12.9.2005 - 22.9.2005

Im September besucht Sie der MaklerPool mit aktuellsten Vorträgen über MaklerPool Innovationen im Rahmen der **MaklerPool Roadshow!**

#### Termine:

- 12.9. Vorarlberg, Hotel Martinspark, Dornbirn
- 13.9. Tirol, Hotel Schwarzer Adler, Innsbruck
- 15.9. Kärnten, Seehotel Europa, Velden
- 19.9. Steiermark, Hotel Weitzer, Graz
- 20.9. Wien, Holiday Inn Süd, Wien
- 21.9. Niederösterreich, MaklerPool Zentrale, St. Valentin
- 22.9. Salzburg, CD Hotel, Salzburg

#### Uhrzeit & Programm:

- 14:00-14:10 Begrüßung & Einleitung
- 14:10-14:45 Von Mensch zu Mensch - USI - Aussichten & Neue Produkte
- 15:00-15:45 Morgen Geborgen - Die konsumentenfreundlichste BU am Markt
- 16:00-16:45 MaklerPool - Produkte Zwischenstand
- 17:00-18:00 Neue EDV: Online-Polizzierung

#### Anmeldung:

Klicken Sie in die MaklerPool Homepage [www.maklerpool.at](http://www.maklerpool.at) und reservieren Sie sich Ihren Teilnehmerplatz im Menü College/Seminarkalender

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

**MaklerPool**  
So hat Versichern Zukunft!

## Versicherung

ticker

### Durchschnittslohn in Tschechien um mehr als fünf Prozent gestiegen

Der tschechische Durchschnittslohn ist im zweiten Quartal des laufenden Jahres um 5,4 Prozent gestiegen und beträgt derzeit 18.763 Kronen brutto, das sind umgerechnet etwa 625 Euro. Diese Zahlen gab das Tschechische Statistikamt am Dienstag in Prag bekannt. Der Lohnanstieg verlief demnach in der Privatwirtschaft zuletzt etwa gleich rasch wie im öffentlichen Sektor. Die höchsten Durchschnittsgehälter werden in international tätigen Unternehmen mit zumindest teilweise ausländischen Eigentümern ausbezahlt, die niedrigsten Löhne gibt es in Firmen, die von heimischen Genossenschaften betrieben werden. Dennoch sei der Lohnanstieg im zweiten Quartal damit unter den Erwartungen geblieben, urteilten Experten. Langjährigen Erfahrungen zufolge werden aber die Arbeitgeber bei den Löhnen im zweiten Halbjahr noch zulegen, so daß man damit rechnen könne, dass im vierten Quartal der in Tschechien gezahlte Durchschnittslohn über der „magischen“ Grenze von 20.000 Kronen brutto liegen werde, erklärte Pavel Sobisek von der HVB Bank.

gut, weil die Japaner angesichts steigender Lebenserwartung und Einschnitten bei der staatlichen Rente mit dauerhaft sicheren monatlichen Einnahmen kalkulieren wollen. Aufgrund der Alterung der Gesellschaft wächst aber auch der Markt für Krankenzusatzversicherungen. In diesem Segment setzen vor allem ausländische Anbieter die heimischen Versicherer unter Zugzwang. Lange haben japanische Anbieter nicht ausreichend auf die geänderten Kundenbedürfnisse reagiert. Ausländische Wettbewerber liefen ihnen deshalb mit individuelleren Produkten in einigen Kategorien leicht den Rang ab. *Mehr in der nächsten Printausgabe von risControl*

### Skandia landet in der Verlustzone

Am Montag voriger Woche präsentierte das Unternehmen für das zweite Quartal Skandia einen Verlust vor Steuern von 958 Mio. Kronen, rund 101 Mio. Euro. Im selben Zeitraum des Vorjahrs war noch ein Gewinn von über 15 Mio. Euro angefallen. Investoren hatten mit einem besseren Ergebnis gerechnet: Die Aktie verlor daher 1,4 Prozent auf 42,30 Schwedische Kronen. Der Finanzkonzern blieb bei der Präsentation der Zahlen eine Aussage über

# risControl !ONLINE!

seine strategische Zukunft schuldig: In Finanzkreisen wird seit längerem mit einem konkreten Übernahmeangebot gerechnet.

Bereits Ende 2004 waren der amerikanische Investor Carl Icahn und der Schwede Christer Gardell gemeinsam bei Skandia eingestiegen. Icahn ist dafür bekannt, den Wert eines Unternehmens durch Aufteilung steigern zu wollen. Isländische Investoren kauften ebenfalls größere Aktienpakete. Im Mai hatte der südafrikanische Versicherungskonzern Old Mutual sein Interesse an Skandia bekundet. Als weiterer möglicher Käufer von Skandia gilt der skandinavische Finanzkonzern Nordea. Auch eine Zerlegung des Versicherungs- und Bankkonzerns und der Börsengang einzelner Töchter, etwa der in Großbritannien, sind ein mögliches Szenario. An der Tochter Skandia Banken soll die isländische Kaupthing Bank interessiert sein. Alleine seit der Interessensbekundung von Old Mutual im Mai sind die Aktien des schwedischen Finanzkonzerns um gut 20 Prozent gestiegen.

Analysten waren sich bei der Bewertung der Quartalsergebnisse für eine mögliche Übernahme uneinig. Gegenüber der schwedischen Nachrichtenagentur Ticker sagte ein Analyst, dass das Ergebnis bei einem möglichen Interessenten sicher für Fragen Sorge und somit den Zeitpunkt einer Entscheidung hinauszögere. Lance Burbidge vom Investmenthaus Bear Stearns hingegen meinte, dass mit dem hinter den Erwartungen zurückbleibendem Quartalsergebnis die Chancen für einen möglichen Käufer stiegen, das Unternehmen erwerben zu können, ohne einen zu hohen Preis zahlen zu müssen. Er hält die Aktie von Skandia derzeit fair bewertet, wenn das Unternehmen als Ganzes betrachtet werde.

Die Skandia (Skandia Insurance Co Ltd), Stockholm führt weiter Gespräche mit der Old Mutual plc, London, über ein eventuelles Übernahmeangebot der Old Mutual für Skandia. Sollte ein konkretes Angebot vorgelegt werden, werde der Board des schwedischen Unternehmens es prüfen, teilte Skandia am Montag mit.



### TOGETHER ROADSHOW 2005

Bitte, merken Sie sich den Termin in Ihrem Bundesland vor:

- **Bregenz** 19.09.05 Hotel Mercure; Platz der Wiener Symphoniker 2; A 6900
- **Innsbruck** 20.09.05 Hilton Innsbruck, Salurner Straße 15; 6020
- **Salzburg** 21.09.05 Hotel Mercure Salzburg City Bayerhamerstraße 14a; 5020
- **Linz** 22.09.05 Landeskulturzentrum Ursulinenhof; Landstraße 31; 4020
- **Graz** 28.09.05 Grand Hotel Wiesler, Grieskai 4-8; 8020
- **Eisenstadt** 29.09.05 Schloss Esterhazy; 7000
- **St. Pölten** 03.10.05 WIFI NÖ; Mariazellerstraße 97; 3100
- **Wien** 04.10.05 Hotel Wimberger; Neubaugürtel 34 – 36; 1070

**Beginn: jeweils 16 Uhr**  
**Wir freuen uns auf Ihr Kommen!**

**TOGETHER** Internet Services GmbH  
Dietrichgasse 27-19; A-1030 Wien  
Telefon: (+43) 051707 36492  
Telefax: (+43) 051707 53070  
Email: office@servicebytogether.at  
Internet: www.servicebytogether.at

**DOSSIER-TV zu sehen auf: [www.dossier-tv.at](http://www.dossier-tv.at) im Internet. Weltweit. 24 Stunden am Tag!**

#### Basel II kostet österreichische Banken 350 Mio. Euro jährlich

Bei einer Diskussion über Kosten und Nutzen der Regulierung von Banken und Finanzmärkten ist das diesjährige Bankenforum im Rahmen des Europäischen Forum Alpbach am Mittwoch zu Ende gegangen. Ein Teil dieser Regulierungen sind die im „Basel II“-Paket fixierten Eigenkapitalrichtlinien, die Österreichs Banken nach Eigenschätzung rund 350 Mio. Euro kosten, berichten Nachrichtendienste.

Die Banken stöhnen seit längerem unter den strengen Regulierungs- und Dokumentationsvorschriften. In der Branche ist die Rede von „Regulierungswut“ und „maßloser Überregulierung“. „So viele Filialen könnten wir gar nicht zusperrern, dass wir das auffangen“, wird Raiffeisen Zentralbank – Generaldirektor (RZB), Walter Rothensteiner zitiert. Zudem handle es sich nicht um das Geld der Bank, sondern zum größten Teil ums Geld der Kunden.

Auch die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) kämpft gegen die hohen Kosten.

Fortsetzung folgt

## Vermischtes

### Handy, Schnurlos & Co

#### Ärzte warnen vor Langzeitfolgen

Die weite Verbreitung von Technologien zur mobilen Kommunikation bringt unbestrittene Vorteile. Sie bringt aber auch eine Reihe von Nachteilen, die in Anbetracht der Tragweite für die Gesundheit des Einzelnen und der Gesellschaft noch viel zu wenig beachtet werden. Darauf hat die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) hingewiesen. Die bisher vorliegenden wissenschaftlichen Daten und Beobachtungen zahlreicher medizinischer Experten zeigten ein deutliches Bild, heißt es in einer Aussendung, mit der die Österreichische Ärztekammer die von der Wiener Ärztekammer vor kurzem ausgesprochene Empfehlung zu mehr Sorgfalt im Umgang mit mobilen Kommunikationsmitteln bekräftigt.

Danach zeigen sich für das Handy auf allen naturwissenschaftlichen Nachweisebenen - und zwar erstmals auch in breit angelegten epidemiologischen Untersuchungen am Menschen und nicht nur in Zell- und Tierversuchen - Schädigungen der Erbsubstanz bzw. ein erhöhtes Risiko für gewisse Tumoren. Die jüngsten beiden soeben in der Fachzeitschrift „Environmental Research“ und der Fachzeitschrift „Neuroepidemiology“ publizierten Untersuchungen aus Schweden (Hardell et. al.) ergänzen das vorliegende Bild. Sie zeigen wie schon zwei vorhergehende Studien (Hardell, et.al., Lön, et.al.) ein erhöhtes Risiko für Tumoren des Hörnervs sowie erstmals auch für bösartige Gehirntumore wie etwa Astrozytome nach langjähriger Verwendung von analogen und digitalen Handys sowie von Schnurlostelefonen.

#### Und das sagen die Handy-Betreiber:

#### Warnung vor inflationären Warnungen der Österreichischen Ärztekammer

„Die veröffentlichten Warnungen vor dem Gebrauch von Handys usw. sind lediglich ein weiteres Scharmützel im unreflektierten Feldzug der Österreichischen Ärztekammer gegen mobile Funktechnologien.

Bezeichnend ist, dass auf der krampfhaften Suche nach wissenschaftlichen Belegen für die angeblichen Gesundheitsbeeinträchtigungen durch Mobilfunk immer fragwürdigere Quellen herangezogen werden“, erklärte FMK-Geschäftsführer Mag. Thomas Barmüller angesichts der Aussagen des Referenten für Umweltmedizin in der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK) Dr. Gerd Oberfeld. Mit dieser Vorgehensweise schade die Österreichische Ärztekammer einer differenzierten Diskussion über mobile Funktechnologien.

Mit dem derzeit letzten Glied in der Kette inflationärer Warnungen wolle die ÖÄK lediglich der Wiener Ärztekammer beispringen, deren Versuch, mobile Kommunikation in Verbindung mit einem Krebsrisiko zu bringen, sich erst unlängst als schlagzeilenheischende Übertreibung herausgestellt hat.

Der jetzige Verweis auf Studien einer schwedischen Forschergruppe rund um Lennart Hardell habe zum Ziel, die verspielte Reputation zurück zu gewinnen. Die Forschergruppe rund um Hardell hat in den letzten zwanzig Jahren über 100 Warnungen herausgegeben, unter anderem vor Bruststillen und Süßstoffen. Im Lauf der Zeit habe sich dann gezeigt, dass die „Warnungen einer nennenswerten Bedeutung für die Gesundheit entbehren“, so die drei Wissenschaftler in einem Artikel in Svenska Dagbladet.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wir von risControl nehmen den selbst gestellten Auftrag, ungeschminkt, unbeeinflusst und ohne vorauseilenden Gehorsam über wirtschaftliche, finanzielle und geldpolitische Zusammenhänge zu berichten, ernst. Keine unserer Stories wird abgeschrieben, von irgendwem suggeriert oder von irgendetwas in eine Richtung manipuliert. Wir nehmen eigenständigen, kritischen und faktengetreuen Journalismus ernst.

Damit unterscheiden wir uns von anderen Medien, die „vorgefertigte“ Interviews servieren oder zu wichtigen Pressekonferenzen von Geldinstituten, Industriefirmen, Versicherern oder einflussreichen Institutionen eher Inseratenkeiler als Redakteure entsenden. Wenn sie überhaupt jemand hinschicken. Denn jede Recherche birgt die Gefahr, eine vorgefaßte Meinung korrigieren zu müssen. Wir sehen in der Recherche unsere Chance.

Und manche Medien, die über Wirtschaft & Branche berichten, wissen gar nicht, daß sie das tun. Beispiele gibt es am Markt.

#### Jetzt gibt es das risControl (Printausgabe) ganz neu!

Das hat Signalcharakter: Auch früher sauber getrennte Wirtschaftszweige wachsen zusammen: Beispielsweise vermischen sich die Geschäfte von Banken, Versicherungen, Finanzdienstleistern und Kapitalmarktinstitutionen mehr und mehr. Das sind Herausforderungen, welchen sich ein modernes Medium stellen muß. Ein spannender Themenmix also, zu dem wir Sie – als Leser - einladen.

#### Lesen Sie sich fit!

#### risControl – das ORIGINAL

risControl (**Printausgabe**) gibt es nur im Abonnement. Zu bestellen beim Verlag: Edition VEGA, Verlags Ges. mbH., A 1010 Wien, Postgasse 16  
Telefon: Wien (01) 890 90 90  
FAX: Wien (01) 890 90 90 - 90  
oder per E-mail unter: risControl@vega-verlag.at

Zum Preis (inkl. Porto u. MWSt.) von 60,- EURO;  
AuslandsABO: 95,- EURO



# PREMIERE!

## Rüdiger R. Burchardi, Mitglied des Vorstandes der DIALOG-Versicherung im Interview.

Rüdiger R. Burchardi, Mitglied des Vorstandes der DIALOG Versicherung, gibt einen umfassenden Überblick über die Gestion seines Hauses über Produkte und Markt. Ein Spitzen-Profi in Spitzenposition spricht Klartext.

Hier ein **Auszug** aus dem **DOSSIER-TV Programm**.  
Mehr Filme finden Sie auf unserer Homepage  
**www.dossier-tv.at**  
Auch im ARCHIV sind interessante Streifen abrufbar !

### ● Antwort auf Basel II: Die Austrian Business Capital mit neuem Finanzierungsmodell

(dtv) Österreichs Klein- und Mittelbetriebe leiden unter schwachen Erträgen und Mangel an Eigenkapital. Die Richtlinie „Basel II“ könnte zur Existenzbedrohung der KMU werden, weil sie Bankkredite beseitigen oder zumindest stark verteuern wird. Austrian Business Capital will mit einem neuen Finanzierungsmodell potente KMU am Leben erhalten, die keinen Bankkredit mehr erhalten: mittels Beteiligungskapital auf Zeit, das über kapitalgarantierte Genußscheine aufgebracht wird und personeller Management-Unterstützung.

### ● VVO: "Versicherungen im grünen Bereich!"

(dtv) Österreichs Versicherungen freuen sich über ausgezeichnete Ergebnisse 2004, und auch 2005 hat sich gut angelassen. Es gab weniger Naturkatastrophen, und die Finanzmärkte sind stabil geblieben. Der neue Verbandsauftritt in frischem Lindgrün signalisiert Offenheit der Branche und Zuversicht ins Geschäft. Verstimmung gibt es über die riesige Regulierungsflut aus Brüssel, die alle Bemühungen zu mehr Produktivität bei den Versicherungen durch zusätzliche teure Verwaltungsarbeit konterkariert. Das würden die Kunden demnächst in Form von Prämienhöhungen zu spüren bekommen. Auch der Europäische Versicherungsverband beklagt ein Regulierungschaos in der EU und verlangt einen Stop neuer Vorschriften..

### ● "Die Krone" von Maria Taferl

DOSSIER-TV hat sich auf die Suche nach dem typisch österreichischen Wohlfühl-Hotel gemacht und ist in Maria Taferl im westlichen Niederösterreich fündig geworden. Eine alteingesessene Gastwirtsfamilie hat über viele Generationen ein Haus mit vielen Höhepunkten auf eine Aussichtsplattform über das Donautal und das Alpenvorland hingestellt. Für Essen und Trinken gibt es Jahr für Jahr Auszeichnungen, für die Menschen gibt es ruhige Zimmer mit Fernblick, einen alten Weinkeller, einen Indoorpool sowie eine Sonnterrasse. Dies alles zu zivilen Preisen. Ansehen im DOSSIER-TV und hinfahren

### ● "Circle" von Standard Life

Erleben Sie die erste Veranstaltung aus der Reihe CIRCLE von Standard Life. Der Versicherer hat eine handverlesene Schar von Versicherungsmaklern nach Maria Taferl (N.Ö.) eingeladen.

### ● Rosenkavalier für UNIQA

(dtv) Die Leser von „risControl“, haben für 2004 in offener Wahl die UNIQA zum servicefreundlichsten Versicherer Österreichs gemacht. Als äußeres Zeichen dafür wurde GD. Dr. Konstantin Klien im UNIQA-Tower der gläserne „Rosenkavalier“ überreicht. Bei diesem Anlaß sprach er über die strategischen Ziele der UNIQA im neuen Markt Mittel- und Osteuropa. Der Chef der Maklerbetreuung umriß den Zusatznutzen, den die UNIQA den Maklern durch ihr spezifisches System verschafft. Ansprache von Karl Wrumen, Interviews mit GD. Klien und UNIQA-Maklerbetreuungschef Dir. Franz Stiglitz.

### ● Together Feedback

(dtv) Die Maklersoftware der Together-Plattform mit ihrem elektronischen Kommunikationssystem samt Vertragsverwaltung ist das führende, unverzichtbare Arbeitsinstrument an der Schnittstelle Versicherung-Makler-Kunde. Um es laufend den neuen Rahmenbedingungen anzupassen, gibt es ständigen Weiterentwicklungs-Bedarf. Er wird an regelmäßig abgehaltenen Referenzmakler-Tagen mit Versicherungsexperten sachlich erörtert. Im jüngsten Get-Together unter dem Motto „let's work together“, gab es Lob, Kritik, Wünsche und Versprechungen. Originaltöne von seiten der Versicherer kamen von Andre Löhlein, Mag. Johanna Stefan, Christian Rieger sowie von mehreren Referenzmaklern. Together-Direktor Wilhelm Brandstetter gab einen Ausblick auf neue Projekte des Jahres 2005.

### ● VERAG

(dtv) Drei bisher selbständige Versicherungsmakler aus Wien haben sich zur Verag zusammengefunden und betreuen ihre Kunden künftig mit umfassender Expertise und verstärktem Back office. Zur Gründungsfeier kam man im gemeinsamen Haus in der traditionsreichen Erocagasse in Wien-Grinzing zusammen. Originaltöne von Rudolf Mittendorfer, Dr. Hans Peer von Generali, seiner Tochter Karin Tara Peer, einer Jungmaklerin, sowie von Mag. Robert Lasshofer von der Wr. Städtischen, Dipl.-Vw. Helmut Geil, GD. Nürnberger, und Harald Wanik, Versicherungsmakler.

### ● RoadShow von Standard Life

(dtv) In vier Roadshows machte Standard Life ihre Vertriebspartner mit den tiefgreifenden Veränderungen vertraut, die der Versicherungswirtschaft aufgrund neuer EU-Richtlinien, der aktuellen Zinsentwicklung und der demografischen Veränderungen der europäischen Industriegesellschaft bevorstehen. Als Nutzenanwendung stellte sie dann ihre darauf ausgerichteten neuen Produkte mit mehr Ertrag und größerer Flexibilität für den Kunden vor. Mit der Lebensversicherung sei man jedenfalls auf der sicheren Wachstumsseite, betont Standard Life Österreich, seit 1999 in Österreich aktiv. Im Interview und im Originalton des Zukunftsreferats: Österreich-Direktor Walter Schuster.

### ● Housewarming WU-Versicherungswirtschaft

(dtv) Neue Räume - neuer Chef. Das Institut für für Versicherungswirtschaft und Risikomanagement an der Uni in Wien stellt sich neu auf. Jedoch ist die personelle und finanzielle Lage angespannt, wie Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny berichtet im Beitrag erläutert. Weiter im Interview: Institutsleiter Univ.-Prof. Dr. Michael Theil.

### ● Investmenttrends 2005

(dtv) Österreichs Finanzdienstleister diskutierten über die heuer aktuellen Trends bei der Geldanlage. Welche Produkte bringen tatsächlich den besten Ertrag? Sind es nach wie vor Garantieprodukte, wo die Garantie allerdings einen Teil des Nettoertrags wegnabbert, oder geht die Nachfrage wieder in Richtung Optimierung der Performance? Moderation: Michael Müller, im Interview: Ivan Rancic von DWS, Franz Xaver Jahrstorfer von Credit Suisse, Thomas Swoboda von Meinel Success und Thomas Loszach von Fidelity.

### ● DISKUSSIONSRUNDE:

### Allianz runder Tisch – Thema Lebensversicherung (II)

Es geht um „Säulen“. (dtv) Der Profi weiß – man spricht von Altersvorsorge..An diesem runden Tisch spricht man über die zweite Säule – die Betriebliche Altersvorsorge. Auch hier – grenzenlose Expertise.

### ● INTERVIEW: Exklusivmarkt aufgebrochen

Noch heuer sollen die Rahmenbedingungen für die Pensionsvorsorge – endlich - verändert werden.

(dtv) Allianz-VSt.Dir. Manfred Baumgartl, informiert in seiner gewohnt eindrucksvollen Art, daß die Zeit der exklusiven Stellung der Pensionskassen bald vorbei ist. In klaren, verständlichen Worten werden die Vorteile für den Konsumenten aber auch für den Vertrieb beschrieben.

### ● In eigener Sache: Die Premiere von DOSSIER-TV

09.09.2004 um 09 Uhr 09 Wien

(dtv) Wir sind schon da!

In Österreichs Assekuranz haben die Bilder endlich laufen gelernt. In Kaiser-Ebersdorf, im äußersten Süden Wiens, startet ein neues Fernseh-Format: das erste Branchen-TV über Österreichs Versicherungen und Finanzdienstleister. Angeboten von DOSSIER-TV. Kostenlos, weltweit, rund um die Uhr und für jeden abrufbar, der ans Internet angeschlossen ist und einen Computerbildschirm bzw. Laptop besitzt. Der offizielle Start ist leicht zu merken: 9. 9. um 9 Uhr 9. Paradox, aber wahr: Während der staatliche ORF zunehmend auf Show, Austro Pop und Comedy setzt, bietet DOSSIER-TV faktenreue, ausgewogene und sachbezogene Information, aber kurzweilig, unterhaltsam und menschennah.

Kommentare und Interviews:

GenDir. Dr. Hans Peer

Mag. Wilhelm Hemerka

Wolfgang K. Götl

GenDir. Dr. Martin Sturzlbaum

### Ende des „Mäusekinos“!

Ab sofort können im **DOSSIER-TV** die Filme (Videos) im „**Vollbildmodus**“ betrachtet werden. Die Qualität des Vollbildes hängt von der Qualität der Datenleitung und der Bildschirmauflösung ab.

Teilweises Verkleinern hilft die Qualität des Bildes zu erhöhen.

Wie kommt man zum „Vollbild“? **1)** Aufruf des Filmes im ADSL-Format. **2)** Wenn der Film dann läuft ins Bild „klicken“ und **3)** die gewünschte Vergrößerung einstellen. So einfach geht das.

Wir wünschen gute Unterhaltung, Ihr

DOSSIER-TV Team